Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Februar 26, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Carpet—Erhart Zemsch.
Stelle gesucht—Staatszeitung.
Germania-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Medizinische Anzeige.
Starb—Walter.

Eine Stelle gesucht.

Ein gewandter und praktischer Rothgärber sucht eine Stelle. Näheres zu erfahren in dieser Druckerei.

Deutscher Gottesdienst.—Wir sind ersucht worden, anzuzeigen, daß Hr. Pastor Schantz, Präsident der Distrikt-Synode, am nächsten Sonntag in der deutschen luth. Zionskirche allhier predigen wird. Eine höfliche Einladung ergeht an alle Freunde der Gemeinde.

Aufgepaßt, Fischer.—Ein Hr. Bitterman, von Selinsgrove, wurde wegen unerlaubten Fischens zu $20 Strafe verurtheilt.

Heute (Donnerstag) **Abend** um acht Uhr versammelt sich der „Bismark Bund" in König's Halle. Alle Mitglieder, sowie Solche die sich demselben anzuschließen wünschen, sind ersucht, beizuwohnen.

Die Arbeiter in den hiesigen Car-Shops haben jetzt wieder angefangen, zehn Stunden des Tages zu arbeiten.

Verhaftet.—James Hassenplug, welcher in Harrisburg neulich mehrere werthvolle Artikel stahl, wurde letzte Woche in Lock Haven verhaftet.

Verlängerung der Vierten Straße.—Der Stadtrath hat einen Plan, die Vierte Straße durch den Resorvoir-Grund zu verlegen, angenommen.

In Bergner's neuem Gebäude ist eine Uhr zu sehen, welche $20,000 werth sein soll. Sie wurde von einem Kohlengräber mit zwei gewöhnlichen Taschenmessern verfertigt.

Die Vorstellung der Blinden. — Heute Abend geben die Zöglinge der Pennsylvania Blinden-Anstalt eine musikalische und literarische Vorstellung in dem Opernhaus (Freimaurer-Halle) dieser Stadt.

Plötzlich erkrankt.—Unser geachteter Nachbar, Hr. Jakob Lehner, der bekannte Steinhauer, erkrankte am letzten Sonntag ganz plötzlich, befindet sich aber jetzt wieder bedeutend besser, was uns recht herzlich freut.

Washington's Geburtstag wurde am Montag durch das Abfeuern von 37 Kanonenschüsse auf dem Capitoliumgrund, sowie durch das Schließen der Banken und mehreren anderen Geschäftslokalen gefeiert.

Starb an der Wasserscheu. — Hr. Henry Smith von Williamsport, starb letzte Woche in Williamsport an der Wasserscheu, in Folge des Bisses eines Hundes, von welchem er vor sechs Monat gebissen wurde, während er seine Frau vor demselben zu schützen suchte.

Eine gemüthliche Unterhaltung.—Nächsten Dienstag Abend findet eine ausgewählte und gesellische Unterhaltung in der Odd-Fellow-Halle, allhier statt, wozu uns ein Complimentor-Ticket von den Damen überreicht wurde.—Unsern wärmsten Dank für das Compliment.

Dauphin „macht" sich.—Einige Meilen oberhalb Harrisburg ist das Städtchen Dauphin mit blos mehreren Dutzend Einwohner, hat aber eine Jugend, die gute Fortschritte macht, um früher oder später als Candidaten für den — Galgen aufzutreten. Vor einigen Tagen wurden elf der Sprößlinge wegen Störung des Friedens verhaftet.

Gesuch um Pardonirung. — Geo. O. Evans, welcher wie bekannt, den Staat um mehrere hundert tausend Dollars beschwindelte, und von der hiesigen Court schuldig gefunden wurde, aber dessen Bürgen ihre Bürgschaft zurückzogen, soll jetzt in der Jail bedenklich erkrankt sein. Ein Gesuch, ihn zu begnadigen, ist gegenwärtig im Umlauf.

Eine gute Ursache.—Unser Nachbar vom „Vaterlandswächter" sagt wegen der letzten Wahl:

„Die Demokratie von Harrisburg konnte nicht erwarten, in dem Wettlauf um das Mayorsamt mit ihrem Candidaten den Republikanern voraus zu kommen, denn ein Seiler geht immer rückwärts."

Ganz richtig. Das ist euch die Ursache, warum so viele Galgenstricke ungehängt davon kommen, eben weil es an Seiler fehlt.

Eine schöne Pflanze. — Ein kleines Mädchen entwendete vor einigen Tagen einem andern Mädchen das sie besucht hatte, eine Box, worin sich die Ersparnisse ihrer Kameradin befanden. Die Diebin wurde bald entdeckt, und als man sie darüber zur Rede stellte, läugnete sie die That rundwegs ab. Erst nachdem man gedroht hatte, einen Polizisten zu holen, gestand sie den Diebstahl.

Verunglückt. — Hr. Jakob Clark von Philadelphia, Conduktor eines Frachtzuges, wurde am letzten Samstag frühe von einem Zug an der Buck Lock Station, nahe Middletown, überfahren, und schrecklich verstümmelt. Es war in der Nacht als er oben auf dem Zug von einer Car zur andern gehen wollte, und da das Licht seiner Laterne erloschen war, machte er einen Fehltritt, und stürzte zwischen zwei Cars hindurch auf das Geleis. Sein Tod erfolgte augenblicklich.

Der Ehrw. W. H. H. Snyder, Prediger an der hiesigen englischen reformirten Kirche hielt am letzten Sonntag Abend einen Vortrag an die „Patriotischen Söhne von Amerika." Und wer sind diese „patriotische Söhne?"—Antwort: „ungebleichte Know-Nothings." Und für diese hält ein Verkündiger des Evangeliums Christi, welcher befahl, „liebe deinen Nächsten wie dich selbst," einen Vortrag! Ein Commentar ist hier unnöthig.

Alle Ehre für Williamsport. — In Williamsport, wo, wie bereits in unserer letzter Nummer gemeldet, die Demokraten ihren Mayor erwählten, haben sich auch unsre deutschen Mitbürger mit Ruhm bedeckt, indem sie die Herren Vollmer und Stopper für Schuldirektoren, Hrn. Weddigen in den Stadtrath, Hrn. Yeager für Constabler, und die Herren Staib und Reible als Assessoren erwählt haben.—Ganz gut für Williamsport.

Schrecklicher Sturz.—In Allegheny stürzte vor einigen Tagen ein Zimmermann Namens Samuel Swan von einem drei Stockwerk hohen Hause. Der Mann lebte noch als man ihn aufhob, war aber besinnungslos. Nachdem der Arzt den Verunglückten zum Bewußtsein zurückgeführt und untersucht hatte, erklärte er, daß derselbe wohl keine Knochenbrüche, wohl aber eine heftige Gehirnerschütterung und eine Verletzung der Wirbelsäule erlitten hätte. Sobald es der Zustand des Patienten zuließ, beförderte man ihn nach seiner in Oakland belegenen Wohnung.

Soll verlegt werden.—Die Postoffice in Birmingham (Pittsburg) soll in Bälde verlegt werden. Hr. Postmeister Hörr steht wegen Miethung des Hauses No. 1707 zwischen der 17. und 18. Straße, mit dessen Eigenthümer in Unterhandlung.

Eine künstliche Uhr. — Unsre Leser haben ohne Zweifel schon von der künstlichen Uhr, welche ein deutscher Kohlengräber Namens Karl Ketterer, ein Badenser von Geburt, verfertigte, vernommen. Hr. K. arbeitete drei Jahren und drei Monate an diesem Kunstwerk, und gebrauchte dazu keine andere Werkzeuge als seine Taschenmessern! Die Uhr ist ein gelungenes Seitenstück zur weltberühmten Straßburger Kunstuhr, ein Werk, das die größte Bewunderung erregt. Vor uns liegt eine nähere Beschreibung, sowohl der Uhr als des Lebenslaufs dieses merkwürdigen Mannes, dem es nach drei mühevollen, rastlosen Jahren gelang, sein großes Werk mit Erfolg gekrönt zu sehen. In unserer nächsten Nummer werden wir die näheren Einzelheiten dieser Uhr und dessen Meisters, Hrn. Ketterer bringen, da uns heute der Raum mangelt.

Das obenerwähnte Kunstwerk kann nun in dem Storezimmer des neuen "Telegraph" (Bergner's)-Gebäude neben Brant's Halle, zweite Thüre von Augbinbaugh's Juwelenstore gesehen werden. Die Thüre ist offen um 10 Uhr Vormittags, um 2 bis 4 Uhr Nachmittags, und Abends um 7 Uhr. Alle halbe Stunde nach der oben angegebenen Zeit wird die Uhr Darstellungen geben.—Eintritt: 35 Cts. für Erwachsene, und 20 Cts. für Kinder unter 12 Jahren.

Hr. A. H. Bergstresser, der Geschäfts-Agent, beabsichtigt blos zwei Wochen mit der Uhr hier zu bleiben, und möchten wir deßhalb Allen, die dieses wirklich merkwürdige Kunstwerk zu sehen wünschen, rathen, diese Zeit zu benutzen, da ihnen eine solche Gelegenheit nicht bald wieder geboten werden wird.

Noch nie dagewesen. — Harrisburg, wir dürfen es getrost sagar, hat noch nie etwas so Schönes, Kunstreiches und Brillantes gesehen, als die Vorstellungen der „Royal Marionettes von London." Es ist so eine Art „Kasperle Theater," in welchem von den aus Holz und Draht zusammengesetzten Figuren, die aber auf's täuschendste den Menschen ähnlich sehen, die aller künstlichsten und erstaunlichsten Vorstellungen gegeben werden. Die Scenerien, welche Einem fast die Augen verblenden, übertreffen alle Beschreibung. Man kann kaum glauben, daß Menschenhänden etwas Derartiges herrichten könnten. Die Figuren welche sich auf Drähten bewegen, zeigen eine Fertigkeit und einen Takt, der bewunderungswürdig ist. Mund, Augen, Ohren, Hände, Füße, Alles bewegt sich, grade als ob sie wirkliche Creaturen wären. Dabei sind sie Alle hübsch gekleidet, und machen einen sehr gefälligen Eindruck. Kurz, man staunt über diese Vorstellungen, denn sie bieten dem Publikum so vieles Künstlich-Schöne, daß man nur ungern den Ort verläßt, wo sie ihre Vorstellungen geben. Wenn unsre Bürger, Väter, Mütter und Kinder etwas wirklich Künstliches, Schönes und Interessantes wie Unterhaltendes zu sehen wünschen, so rathen wir ihnen, die Odd-Fellows Halle an der Locust Straße zu besuchen, denn wir sind überzeugt, daß sie uns für den guten Rath danken werden. — Die Halle ist jeden Abend offen. Die Vorstellungen beginnen um 8 Uhr. Mittwochs, Donnerstags und Samstags Nachmittags um 2 Uhr werden ebenfalls Vorstellungen gegeben, aber blos diese Woche noch. — Eintritt: Reservirte Sitze 75 Cents; andere Sitze 50 Cents; Gallerie 25 Cents.

Wieder eine Todesbotschaft. — Hört! schon wieder tönt eine Todesbotschaft an unser Ohr, und meldet das Hinscheiden eines treuen Gatten und Freundes. — Hr. Philip Walter ist nicht mehr unter den Lebenden! Fast plötzlich und schnell wurde der nun Entschlafene aus dem Kreise einer theuren Gattin, Sohn, Enkeln, Verwandten und Freunde in das Jenseits abgerufen. Noch am letzten Sonntag war er unter uns, und bereits am Mittwoch Abend war er schon eine Leiche! Wahrlich! sonderbar sind die Fügungen Gottes. Noch am Sonntage, am Tage des Herrn, stund er im kräftigen Mannesalter, besuchte noch seinen gewöhnlichen Platz in der deutschen Zionskirche, von welcher er Präsident des Kirchenraths war, und heute—liegt er blas und starr im Grabe! Der Verblichene war einer unserer besten und angesehensten deutschen Bürger, dessen schnelles Hinscheiden sowohl von seiner nun trauernden Wittwe, sowie von dessen Sohne und einem großen Kreise treuer Freunde auf's tiefste betrauert wird. Sanft schlummre er in seinem Grabe. Nicht mehr drückt ihn des Tages Last und Kummer, und leer ist die Stätte, welche er einstens in der Gemeinde einnahm, aber sein Andenken wird noch lange in dem Herzen trauter Freunde fortleben.

So ruh denn sanft, in deinem stillen Grabe,
Freund, der du so frühe von uns schied'st.
Trauernd stehen hier an deiner Todtenbahre,
Die, die du einstens hier im Leben lied'st.
Doch, selig schwebt dein Geist in jenen Himmelshöhen,
Wo wir einstens werden dich wohl wiedersehen.

Noch mehr Todesbotschaften. — Nicht allein in Harrisburg, auch in anderen Städten und Ortschaften, rafft der unerbittliche Tod seine Opfer dahin, und meistens fallen ihm solche Leute heim, die in der Gemeine hochgeachtet und geehrt waren. So meldet uns Hr. Hüther von Hollidaysburg, daß innerhalb einer Woche nicht weniger denn drei der prominentesten und angesehensten Bürger jener Stadt, in ihren besten Mannesjahren starben, nämlich, Col. John McKeage, früher Scheriff von Blair County, David Watson, letzthin Superintendent der Blair County Eisen- und Kohlen-Compagnie, und John R. Bohn, Gehülfs-Prothonotar jenes Countys.

Wie Freund Hüther uns meldet, so genoß Hr. McKeage das Zutrauen Aller die ihn kannten; er war ein besonderer Freund der Deutschen, in derer Gesellschaft er sich auch fast immer befand, in Folge dessen er nicht nur unter den Deutschen in Blair, sondern auch in Cambria, Huntingdon und anderen Counties allgemein bekannt und beliebt gewesen ist. Er sprach nicht allein ziemlich fließend deutsch, sondern er sang auch deutsche Lieder, von denen er ein besonderer Freund war; ja im Singen des Liedes: „Die Wacht am Rhein," konnte ihn nicht bald Jemand übertreffen. In letzter Zeit betrieb Hr. McKeage ein ausgedehntes Zigarren-Geschäft und beschäftigte ausschließlich nur deutsche Arbeiter, denen er sehr zugethan war. Er war fast der einzige Geschäftsmann, der seine Arbeiter jeden Samstag ausbezahlte. Als Scheriff war er die gute Seele selbst, und hatte für Alle ein zartes menschliche Gefühl. Manchen Armen rettete er vom Ruin, weßhalb sein Hinscheiden auch von Vielen auf's tiefste betrauert wird. Wir selbst kannten den Verstorbenen persönlich, und fanden in ihm einen aufrichtigen, ehrenhaften Manne. Col. McKeage war in Baltimore geboren, aber in Philadelphia erzogen, von wo er nach Hollidaysburg übersiedelte. Er diente als Soldat im Krieg mit Mexico, und auch im letzten.

Auch Hr. Watson soll ein biederer und braver Bürger gewesen sein, und ein unerschütterlicher Demokrat. — Mögen sie sanft im kühlen Schooß der Erde ruhen.

Wieder eine Trauerbotschaft.—Schon wieder haben wir das Hinscheiden eines Freundes und ehrenhaften Mannes zu melden, nämlich den Tod des Hrn. Michael Krieg in Birmingham (Pittsburg gegenüber), welcher am letzten Freitag in seinem 72. Lebensjahre starb. Hr. K. wohnte lange Jahre in Birmingham, und war allgemein als der „alte Vater Krieg" bekannt. Er war ein feledlicher und biederer Bürger, und von Allen geliebt und geachtet die ihn kannten. Seine Familie verliert an ihm einen liebevollen Gatten und Vater, und die Gemeine einen treuen, wohlwollenden Bürger.—Sanft schlummere er im Grabe.

Glücklich in der Heimath angekommen. — Die vielen Freunde des Ehrw. Hrn. Pastor Schall, früher Prediger an der hiesigen deutschen luth. Zionskirche, welcher letzten Herbst von hier nach Deutschland reiste, wird es freuen zu hören, daß Hr. Schall und seine Familie nach einer 14tägigen Reise glücklich in der alten Heimath angekommen sind. Kaum dort angelangt, erhielt Hr. Schall sogleich eine Stelle als Rektor an einer höheren Bürgerschule in Crivitz bei Schwerin, im Mecklenburgischen, wo er sein gutes Auskommen hat. Es gefällt ihm so weit sehr gut dort, und hat auch Aussichten, in Bälde wieder eine Pfarrstelle zu erhalten. Nur habe der Krieg gar manches anders gemacht, das ihm auffallend und unangenehm wäre. Indessen hoffe er, daß ehe lange alles wieder in das alte Geleis, und Glück und Wohlstand hergestellt werden. Seine Hoffnungen, später wieder einmal Amerika zu besuchen, hegt er noch immer, da Amerika das Land seiner Zukunft und Erwartung sei. Durch die Güte des Hrn. Michael Hennecke von hier, an welchen Hr. Schall geschrieben hatte, war es uns gestattet, obige Nachricht unsern Lesern mitzutheilen.

Ein zweckdienliches Geschenk.—Unser geehrter alter deutscher Mitbürger, Hr. Jakob Reichert, sen., traf vor einigen Tagen „den Nagel auf den Kopf," wie man sagt, indem er uns einen hübschen Krannen zum Geschenk machte! Er hatte nämlich schon öfters in der „Staatszeitung" gelesen, daß uns hin und wieder ein barmherziger Bierbrauer ein Keg Bier zum Geschenk mache; und damit wir es auch hübsch anzapfen konnten und es nicht „aus der Faust" zu trinken brauchten, beehrte er uns mit diesem Krahnen, den wir sehr gut benutzen können. Je öfter nun die Herren Bierbrauer unsrer gedenken, desto lieber wird es dem „dorschtigen Drucker" und Hrn. Reichert selbst sein. (Das heißt man einen Wink mit 'nem Scheuerthor!) Beiläufig sei nur noch bemerkt, daß Hr. R. die Krahnen selbst fabrizirt, und sie im Großen wie im Kleinen verkauft; und da sie ausgezeichnet gut sind, so können wir dieselben auf's beste empfehlen.

Die Temperenzseuche. — Die Temperenz-Seuche scheint sich jetzt auch nach dem Osten auszudehnen. Sogar Harrisburg soll nicht verschont bleiben. In Philadelphia soll sie schon in den nächsten Tagen ausbrechen. Auch aus Pittsburg kommt die Nachricht, daß die Temperenzkrankheit unter den Frauen ausgebrochen sei, doch seien sie nicht so fanatisch gesinnt, wie ihre Schwestern im Westen.

Aus Central Illinois kommt die Kunde, daß die ganze dortige Gegend bald von der Temperenz Seuche angesteckt sein wird, wie die von Ohio. In Bloomington liegen der Grand Jury eine Menge Indictments gegen Spirituosenhändler vor. Auch in Jowa ist die Gebetsseuche aufgetreten.

In Wisconsin sind die Temperenzler in die höchste Aufregung versetzt durch den Vorschlag des Gouvernörs Taylor zur Modifikation des strengen Temperenzgesetzes. In der Legislatur wurde ein Antrag eingebracht das Gesetz aufzuheben, durch welches Wirthe für den von Betrunkenen angerichteten Schaden haftbar gemacht werden. Unter den Muckern männlichen und weiblichen Geschlechts herrscht in Folge dessen Heulen und Zähneklappern, denn es hat den Anschein, als ob trotz ihrer Bemühungen diesmal das Muckerthum eine Schlappe erleiden werde.

Das Resultat der letzten Wahl in Harrisburg.—Nachstehend geben wir das Resultat der letzten Wahl für Mayor, Stadt-Schatzmeister und Supervisor.

Mayor.

	Patterson, R.	Seiler, D.	Chester, U.D.
1. Ward	257	148	1
2. Ward	127	172	2
3. Ward	157	289	1
4. Ward	242	317	4
5. Ward	191	168	0
6. Ward	309	223	1
7. Ward	232	116	0
8. Ward	258	187	11
9. Ward	159	180	1
	1926	1791	21
Patterson's Mehrheit,	132		

Schatzmeister.

	Herr, R.	Singer, D.
1. Ward	272	133
2. Ward	142	159
3. Ward	230	218
4. Ward	340	229
5. Ward	211	149
6. Ward	312	223
7. Ward	195	151
8. Ward	335	121
9. Ward	214	129
Total	2246	1507
	1507	
Herr's Mehrheit	739	

Supervisor—1. Distrikt.

	Treß, R.	Simons, D.
1. Ward	311	91
2. Ward	186	112
3. Ward	276	147
9. Ward	189	152
Zusammen	962	531
Treß' Mehrheit	431	

Supervisor—2. Distrikt.

	Willis, R.	Filling, D.
4. Ward	321	243
5. Ward	192	165
6. Ward	279	253
7. Ward	165	178
8. Ward	279	166
Zusammen	1236	1005
Willis' Mehrheit	231	

In den verschiedenen Wards erwählten die Demokraten folgende Candidaten: In der 1sten Ward D. R. Miller als Schuldirektor; in der 2ten, J. A. Hocker, Stadtrath, A. Wickert, Wahlrichter, und H. Zimmerman, Wahlinspektor; in der 3ten, Geo. J. Shoemaker, Assessor; in der 4ten, D. D. Boas, Schuldirektor (mit einer Stimme,); in der 6ten, Chas. George, Schuldirektor; in derselben Ward haben Sidle (Dem.) und Porter, (Rep.) Constabler, gleiche Stimmenzahlen—255 gegen 255; in der 7ten, John Swiler, Constabler; in der 8ten, Andreas Moyer, Assessor; und in der 9ten, S. H. Kautz, Stadtrath, und S. K. Jacobs, Assessor. In der 7ten Ward, erwählten die Republikaner Hrn. S. Oppenheimer einen Deutschen für Assessor; es ist aber auch der einzige Deutsche, den sie auf ihrem Ticket hatten; trotzdem sehr viele Deutsche hier wohnen.

Wenn man bedenkt, daß in Harrisburg von 400 bis 600 stimmfähige Neger sind, die mit sehr wenigen Ausnahmen, ja, man darf sagen, Alle für die Republikaner stimmten, so liegt es klar und deutlich vor, daß bei weitem der größere Theil der weißen Bevölkerung unsrer Stadt sich zur demokratischen Partei bekennen. Indessen werden die Neger nicht immer das republikanische Ticket stimmen, denn sie fangen an einzusehen, daß sie von ihren politischen Freunden doch nur als das fünfte Rad am Wagen betrachtet werden. Dieses sieht man an den 21 Stimmen, welche zu Gunsten Chester's fielen. Lächerlich ist die Idee unsers Collegen vom „Vaterlandswächter," welcher Chester als einen U. D. (unabhängigen Demokrat) angibt! Na, das ist drum doch den Bogen etwas zu hoch gespannt. Einen Neger als „unabhängigen Demokrat"! Ha, ha, ha! Was werden wohl unsere colorirten Gentlemen dazu sagen?

Im rechten Sinne des Wortes war die letzte Wahl eigentlich keine streng politische, indem sehr viele Republikaner für Hrn. Seiler, den demokratischen Candidat für Mayor stimmten, wie aus obiger Tabelle zu ersehen ist, was uns hoffen läßt, daß bei Stadtwahlen in Zukunft mehr auf die Fähigkeiten und Charakter der Candidaten gesehen wird als auf Politik.

San Francisco hat sich kürzlich von Canton O. 100 Schnitter und Mäher für Erntearbeiten verschrieben.

Aufruf an die Kunstfreunde in Altoona.

Wie aus Nachstehendem zu ersehen ist, wird Morgen (Freitag) Abend den Deutschen Altoona's ein reicher Genuß geboten, indem die dortige „Dramatische Gesellschaft eine Vorstellung in dem Opernhaus daselbst veranstalten wird. — Hier folgt die Einladung:

Altoona. — Die hiesige dramatische Gesellschaft hat unternommen, nächsten Freitag (Morgen Abend) den 27. ds Mts., im hiesigen Opernhaus eine theatralische Vorstellung zu geben. Es wurde hiezu das höchst spannende und interessante Stück: „Der Verschwender" von F. Raimund, ausersehen.

Da die Gesellschaft, bestehend aus lauter hiesigen Einwohnern, die nöthigen Kräfte in sich schließt sämmtliche Rollen gut besetzen zu können, so darf man zum Voraus versichert sein, daß das an und für sich sehr schwierige Stück, welches auf sämmtlichen deutschen Bühnen Deutschland's, stets mit großem Beifall aufgenommen, trefflich durchgeführt wird.

Da die Gesellschaft äußerst bemüht sein wird, die volle Zufriedenheit des Publikums zu erlangen, ist es wünschenswerth, daß sie sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hat.

Das Licenzgesetz.

Der Entwurf für ein neues Licenzgesetz, welches von der Convention der Liquorhändler in Reading ausgearbeitet wurde und der Legislatur vorliegt, enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen:

Wer sich um eine Schanklicenz bewirbt, muß Bürger der Ver. Staaten und guten moralischen Charakters sein. Genügt er diesen Anforderungen, so hat er sich an die Commissäre der Stadt oder des County zu wenden, eine Beschreibung der Lage des Lokals einzureichen, welches er zu halten gedenkt, und sich diese Beschreibung bescheinigen zu lassen. Dieses Certifikat muß er dann zugleich mit einem Bürgschaftsbond im Betrage von tausend Dollars den Commissären wieder einreichen. Genehmigen dieselben den Bond, so muß der Clerks des Criminalgerichts denselben registriren, und gegen Vorzeigung des beglaubigten Certifikats muß dann der Schatzmeister der Stadt oder des County die Licenz ausstellen. Die Gebühren für diese Prozedur sind billig. Drei Dollars an die Commissäre für das Certificat, zwei Dollars an den Gerichtsclerk für die Registrirung, einen Dollar an den District-Anwalt und zwei Dollars an den Schatzmeister bei Empfang der Licenz—zusammen acht Dollars. Die Gebühren für die Licensirung selbst sind, wie folgt festgesetzt: Retailhändler bezahlen nach drei Klassen. Solche, welche für $10,000 oder mehr jährlich verkaufen, haben $200 zu erlegen; für Verkäufe zwischen $5000 und $10,000, $100, und darunter $50. Unter fünfzig Dollars werden keine Licensen ausgegeben. Fabrikanten und Großhändler, deren Verkäufe jährlich hunderttausend Dollars übersteigen, sollen eine Steuer von $100 bezahlen, bei fünfzigtausend und mehr $75, darunter $50. Diese Steuern sind an den Schatzmeister der Stadt oder des County zu bezahlen. Auf Verkauf ohne Licenz ist eine Geldbuße von $500 und drei Monat Gefängnißstrafe gesetzt; die Constabler haben halbjährlich Bericht über licensirte oder nicht licensirte Wirthschaften in ihrem Bezirk abzustatten. Auch enthält das Gesetz Strafbestimmungen für Apotheker und Großhändler, welche im Kleinen verkaufen. Das Local Option-Gesetz wird durch dieses widerrufen, wie alle entgegenstehenden Gesetze.

Der Entwurf ist sehr liberal gehalten, fast zu liberal, als daß sich auf seine Annahme in der vorliegenden Gestalt rechnen ließe. Die Temperenzler werden jedenfalls entschiedene Opposition machen.

Auch nicht übel. — Ein Bäcker in B., den man, weil er neben einem Hause wohnte, das einen Esel zum Schilde führte, gemeiniglich den „Eselsbäcker" nannte, ward auf's Rath haus gefordert. Das Stadtrichter, ein grader Mann, fragte ihn, als er erschien, ob er der Eselsbäcker sei. Der Bürger antwortete: „Höre etwas schwer, Herr Richter." Dicht tritt nun der Bäcker neben den Stadtrichter und als dieser ihm in die Ohren rief: „Ich frage ihn, ob er der Eselsbäcker ist?" antwortete jener lächelnd: „Nein, Herr Stadtrichter! das bin ich nicht,—ich bin der Bäcker neben dem Esel!"

Mord in Butler County. — Von Butler County wird folgende Schauderthat berichtet, welche am Sonntag den 15ten Dieses daselbs stattfand: John H. Wise, ein Bergmann, welcher für Martin Shelby arbeitete, saß nämlich an jenem Sonntag in der Küche, und prüfte mit Frau Shelby einige Papiere, als Shelby eintrat und mit Wise einen Streit begann. Er ergriff einen eisernen Haken und befahl Wise, sofort das Haus zu verlassen. Letztrer ergriff aber ein Stück Holz und gab Shelby einen gewaltigen Schlag auf den Kopf, so daß der Schädel von einem Ende zum anderen gespalten wurde. Frau Shelby und Wise trugen den Verwundeten dann in sein Schlafzimmer und blieben bei ihm bis er am Montag Morgen starb. Dann rief Wise einige Nachbarn herbei, erzählte ihnen den Vorfall und sagte, daß er sich den Behörden überliefern wolle. Er ging dann fort, ist aber seitdem verschwunden.

— Wise, der Mann, welcher vor einigen Tagen Martin Shelby in Butler tödtete, ist erwischt und in die dortige Jail gebracht worden.

Jury-Liste. — Folgende Juror wurden letzte Woche gezogen, um der Court von Dauphin County, anfangend am Montag den 23sten März, 1874, beizuwohnen:

C. L. Bowman, Harrisburg; Josiah Bowman, Lykens Borough; Joseph L. Bolton, Lower Paxton; George Christ, Middletown; Philip Cooper, Waschington; J. E. Carmany, Middletown; Hiram Dasher, Middletown; John H. Ebersole, Süd Hanover; D. S. Early, Harrisburg; G. W. D. Enders, Jackson; John Eby, Swatara; Henry Engle, Middletown; Peter Fisher, Susquehanna; John P. Gayman, Middle Paxton; Charles F. Greenawalt, Derry; Samuel A. Hummel, Harrisburg; Samuel Henry, Derry; Simon Hartman, Lykens; Christian E. Jauß, Harrisburg; Jakob Kratzer, Uniontown; H. P. Morley, Harrisburg; David Mayer, Harrisburg; Jakob F. Miller, West Hanover; Shannon M'Cord, Süd Hanover; David Ober, Swatara; Harvey Rutherford, Swatara; Jakob Saylor, Lykens Borough; Jakob S. Sherk, Ost Hanover; George Sheesley, Jefferson; Henry Shammo, Halifax; Waschington Seabold, Gratz; John Urich, Lower Paxton; Daniel Witman, Mifflin; Jakob Weidle, Williams; Henry Wiest, Uniontown; John H. Ziegler, Harrisburg.

Es ist von der Court angeordnet worden, daß, wenn der Sheriff von Dauphin County die Namensliste der für irgend einen Termin gezogenen Geschworenen veröffentlicht, er unter besagter Liste eine Notiz beifügen soll, daß in irgend einem Fall, wo ein Geschworener der Notiz gemäß zu erscheinen verfehlt, er aufgefordert werden soll, Gründe anzuführen, warum ihm für solches Nichterscheinen keine Strafe auferlegt werden soll; und wenn kein genügender Grund vorgebracht wird, soll unfehlbar einem solchen säumigen Geschworenen eine Strafe auferlegt werden. Ferner, daß alle bei Strafe vorgeladenen Zeugen prompt in der Court zu erscheinen haben; sollten sie verfehlen, dies zu thun, so wird in jedem Falle einem solchen fehlenden Zeugen eine Geldstrafe sowie die Unkosten auferlegt, es sei denn, daß genügende Ursache für solche Abwesenheit vorgebracht werde.

John J. Pearson,
Präsident Richter.

Jacob Eberhardt, einer der angesehensten Bürger von Stark County, Ohio, ist kürzlich bei Massilon im Alter von 86 Jahren gestorben.

— Eine Krankheit hat die Pferde in New York befallen; dieselbe berührt vornehmlich die Augen, welche anschwellen und triefen. Man befürchtet, daß diese Krankheit, wie die „Epicootic" im vorletzten Herbst, sich nach anderen Gegenden im Lande verbreiten wird.

Rührender Brief einer Mutter.

Unter allen Menschen schlägt kein Herz so liebend und wohlwollend, als das Herz einer Mutter für ihr Kind. Ja, wohl dem Kinde, dessen Mutterherz noch nicht im Tode erstarrt ist! Bei Tag und bei Nacht ist die gute Mutter um das Wohl ihres Kindes besorgt, und selbst im Traume schwebt ihr dessen Wohl vor den Augen. Aber wie oft werden die guten Ermahnungen der Mutter mit Füßen getreten? Wie oft werden sie mit Verachtung von sich gestoßen? Und welche Folgen entstehen oft dadurch?

Unsern Lesern ist die Ermordung des Bäckermeisters Kuhnle in Philadelphia bekannt. Friedrich Heidenblut, dessen Mörder, soll nun die böse That durch das Schaffot oder Galgen büßen. Seine liebende Mutter in der alten Heimath, welche von der Lage ihres Sohnes erfahren, hat nun einen Brief an Hrn. Joseph Samson, dem Dollmetscher beim Verhör des Heidenblut geschrieben, und darin ihren Jammer und Herzeleid über ihren Sohn ausgedrückt. Der Brief lautet wie folgt:

Geisleden bei Heiligenstadt (Preußen), den 28. Januar 1874.

Hochgeehrter Herr!

Ihren Brief vom 5. d. Mts. habe ich erhalten. So sehr derselbe auch mein Mutterherz mit Schmerz und Betrübniß erfüllt hat, so daß ich kaum noch bei Sinnen bin und mich kaum fassen kann: so muß ich doch Ihnen meinen Dank dafür aussprechen, daß Sie mich von meinem Sohne in Kenntniß gesetzt haben. Ach, hätte ich jemals denken können, daß mein Kind zu so Etwas habe kommen können.

Ich habe ihn gut erzogen, habe ihn zur Religion, Kirche und Schule angehalten und als gutes Kind habe ich ihn in die Fremde geschickt, um daselbst zu arbeiten und Etwas zu verdienen, wie das hier zu Lande viel geschieht. Es werden bald vier Jahre, daß er von hier fort ist. Er hat zuletzt von Braunschweig aus an mich geschrieben, vor bald zwei Jahren; seitdem habe ich keine Nachricht von ihm wieder erhalten. Ich habe daher viel Unruhe und Sorgen über ihn gehabt, viel seinetwegen gelitten.

Und nun mein Kind, mein Kind ein Verbrecher, auf Tod und Leben angeklagt! Ach, es muß in schlechte Hände gefallen, unter schlechte Menschen gerathen sein, daß er so seinen Gott und seine Seele und Seligkeit hat vergessen und ein so schauderhaftes Verbrechen hat begehen können. Aber wenn er auch ein Verbrecher ist, so ist und bleibt er dennoch mein Kind, deßhalb bitte und beschwöre ich Sie, das für ihn zu thun, was nur irgend möglich ist. Seine Jugend, Unerfahrenheit und Verführung entschuldigen und mildern ja wohl sein Verbrechen. Sollte er aber durchaus den Tod verdient haben und sterben müssen, so bitte und beschwöre ich Sie, indem ich mich an Ihr Vaterherz wende, wenn Sie Kinder haben—: dafür zu sorgen, daß ihm ein katholischer Priester im Gefängniß und auf seinem letzten Gange gewährt werde, damit er seine Sünden, sein Verbrechen herzlich bereue, aufrichtig beichte, wahre Buße thue und würdig mit gehöriger Vorbereitung den Tod erleide und vor Gott bestehen und gleich dem Verbrecher, der mit dem göttlichen Heilande gekreuzigt wurde, bei Gott Barmherzigkeit und den Himmel erlangen möge. Möchte ich mein Kind einst wieder sehen, wenn nicht auf Erden, doch im Himmel! Das ist mein innigster Wunsch, den ich Ihnen ausspreche und den ich Sie auch bitte, meinem unglücklichen Kinde im Gefängnisse mitzutheilen. Möge ich mein Kind einst wieder sehen, wenn nicht auf Erden, doch im Himmel, durch wahre Buße, geläutert und versöhnt mit Gott! Ich kann nicht nach Amerika kommen, auch kein Geld schicken. Ich bin Hebamme hier im Dorfe, mein Mann Taglöhner in der Fabrik zu Jerksheim, wo er auch Ihren Brief bekommen hat, und wir sind nur in so weit wohlhabend, daß wir nicht zu betteln brauchen. Schließlich bitte ich Sie, mir wieder Nachricht zu geben von dem ferneren Schicksale meines unglücklichen Kindes. Möge Gott Ihnen Ihre Mühe belohnen tausendfältig hier und dort!

Hochachtungsvoll und ergebenst

Katharina Heidenblut,
geborne Konradi.

Obiger Brief (nachdem man denselben in das Englische übersetzt hatte,) wurde dem Mörder Heidenblut überreicht. Er beabsichtigt denselben nicht zu beantworten, hofft aber seine Mutter in einer anderen Welt zu sehen. Er ist völlig auf den Tod gefaßt, und hat sich seit dem Empfang des Briefes dazu vorbereitet. Zwei katholische Geistliche besuchen ihn täglich. Wie es heißt, wird von den Anwälten des Heidenblut eine Appellation bei der Supreme Court eingereicht werden und dadurch wird die Hinrichtung hinausgeschoben werden. Vor zehn Tagen wurden die Papiere über den Prozeß dem Governör zugestellt. Nach dem Gesetz kann derselbe erst dreißig Tage nach Empfang derselben über den Fall verfügen.

Zu den noch nicht verlorenen schönen Künsten gehört auch die, daß Kinder noch immer Löcher in ihre Schuhspitzen zu arbeiten verstehen. Sie bringen dies in etwa zehn Tagen fertig. **Silver Tips** sind ein vorzügliches Heilmittel dagegen, das nie fehlschlägt. Febr. 5, '74-1Mt.

☞ Keine Marktschreierei, sondern ein aufrichtiges, ungeschminktes Lob wird dem alten deutschen Heilmittel, Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee, allerseits. Herr Elias Miller schreibt darüber von Buffalo, N. Y.: „Ich habe mich oft von der Vorzüglichkeit von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee überzeugt und empfehle ihn, wo ich Gelegenheit habe." 44.

Saht Ihr jemals Cable Screw Wire Stiefel oder Schuhe? Sie werden von Millionen getragen und jeder sagt, daß es das bequemste und beste Schuhwerk sei, das je gemacht wurde. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist armselige Nachahmung. Febr. 5, '74.-1Mt.

Immer noch am alten Platz! — Hr. J. C. Mehring, der wohlbekannte Kaufmanns-Schneider und Kleiderhändler, ist zwar immer noch am alten Platz, Ecke der Dritten und Forster Straße, Harrisburg zu finden, aber er hat dieser Tage wieder einen ungeheuren Vorrath prachtvoller Tücher, Cassimere, Seidenzeuge, Furnisching-Goods, ꝛc., ꝛc. erhalten, die nirgendswo sonst weder an Pracht, Auswahl, Qualität noch Wohlfeilheit übertroffen werden können. Herren und Knaben, welche einen netten, hübschen und billigen Anzug zu haben wünschen, werden wohl thun, bei Hrn. Mehring vorzusprechen. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da die Waaren ganz neu und von der schönsten Facon sind.—Man vergesse nicht Mehring's Kleider-Emporium denn das ist der Platz, um schöne und billige Kleider zu kaufen. —tf.

Endlich etwas Gewisses. — **Hämorrhoiden** sind nicht nur eine der schmerzhaftesten Krankheiten, sondern die Aerzte hatten fast verzweifelt ein Heilmittel dafür zu finden, bis Dr. Silsbee die ANAKESIS einführte und sie in fünf Jahren bei 20,000 Fällen erprobt war. Die Aerzte sind einig darüber, daß hiermit ein untrügliches Heilmittel gefunden worden ist. Patienten werden, nachdem sie Alles andere versucht haben, ANAKESIS zu würdigen wissen und dieses Mittel wird ihnen augenblicklich helfen. Preis $1.00. — Frankirt zugeschickt nach Empfang des Preises. Depot: 46 Walker Street, New-York.

Febr. 4, '74-1 Mt.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 31. der „Pa. Staats-Zeitung":

No. 1.
„Schuh."

Auflösung von folgenden Personen: J. Hartmann, jun., John Keßler, E. Mulzer, Pittsburg; John Mäurer, Harrisburg.

No. 2.
„Schweineferkel",

Jener hat sich Erde auf den Kopf gelegt, ist mit dem Ferkel auf eine Eiche gestiegen, und hat es dort gegessen.

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 3.
„Einer, der seinen Hut nicht bezahlt hat."

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 4.
„Man stelle ihm das Licht auf den Kopf."

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 5.
„Ein Holländer" — Siehe Psalm 38, Vers 18 — „Ich (David) bin zu Leiden gemacht" ꝛc. — (Leiden ist eine Stadt in Holland.)

Auflösung von Hrn. John Keßler, E. Mulzer, Pittsburg.

Nro. 6.

1 Ochs	$10.00
9 Kühe	45.00
90 Kälber	45.00
100 Stück.	$100.00

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Friedrich Schramm, Harrisburg; Christian Glöckler, Allegheny City; Friedr. Eisenhardt, Adam Wörner, Heinrich Herold, Philadelphia; John Mäurer, J. Geo. Herrmann, sen., Harrisburg; Joseph Sigel, East-Liberty; John Keßler, E. Mulzer, John Hartmann, jun., John A. Jacobs, Pittsburg; Michael Straßner, New-Columbia; Daniel Berg, Esq., Birmingham; Carl Sprekelsen, Lock-Haven.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingef. von Hrn. Joh. Hartmann, Ormsby.)

Wer nennt die kleine runde Welt,
Gar wundersam ist sie bestellt,
Es ist darin nicht Berg und Thal,
Nicht Mondenschein, noch Sonnenstrahl.
Doch Mutterlied in stiller Lust
Erwärmt an ihrer weichen Brust
Die kleine Welt, und allgemach
Wird d'rin ein zartes Leben wach.
Bald wachsen ihm die kleinen Schwingen,
Es will die enge Welt durchdringen;
Und sieh, es bricht sie leicht entzwei,
Und hüpfet nun getrost und frei,
Und trinkt das süße Tageslicht,
Doch, ach! es hört' und fände nicht
Ein Plätzchen, wo es künftig bliebe!
Drum kommt die zarte Mutterliebe
Und nimmt es wieder weich und warm
An ihre Brust, in ihren Arm.
Nun sagt, wer kann das Räthsel lösen,
Wie heißt die kleine Welt, —
Und das beschwingte Wesen.

Nro. 2.
(Eingesandt von Hrn. John Volk, Kittanning.)

Welches Thier hat Gott nicht erschaffen?

Nro. 3.
(Eingef. von Hrn. H. Herold, Philadelphia.)

Es ist eine Gesellschaft beisammen und verzehrt 6 Gulden und 1 Kreutzer. Wie groß war die Gesellschaft, und wie viel hatte jede Person zu zahlen?

Nro. 4.
(Eingef. von Hrn. Geo. Müller, Hollidaysburg)

Welcher Monarch ist der reichste an Frankenthaler?

Briefkasten.

Springfield, Ohio.—Hr. Agent Hartmann.—Danken bestens für's famose Zugpflaster.—Freut uns sehr, daß unser lieber Onkel und die übrigen Kameraden noch alle wohllauf sind, und der Herr „Wachtmeister" noch immer's Kommando führt, trotz aller Temperenzler und Wasserapostel.

Pine Grove.—Hr. Jakob Haas.—Wieder richtig angelangt, Alterle. Schönen Dank. Sie haben richtig Wort gehalten. — Nur Geduld, die Zeiten werden auch wieder besser.

Coal Valley. — Hr. Agent Schütz. — Danke freundlichst für die famose „Pillen". — Seller Fritz ist en ehrlicher Kamerad; alles was ihm fehlt, ist en liebes braves Weible, und das erste wo wir ihm verschaffen können, soll er haben, und wenn's den letzten Knopf kostet.

Sabillasville.—Hr. H. Grau.—Sell Läpple erhielten wir grade als unsre letzte Nro. abgedruckt war. Jetzt ist es fähs; danke, Henry.

Tyrone.—Hr. Agent Vogt.—Danke für's Läpple von ehrlichen Imhoff.

Cleveland, O.—Hr. Geo. Gengnagel. — Wie? Sie haben en Weidle genommen? Bully for you, Schorsch. Wünschen Glück zum Bunde, und einen fröhlichen und zufriedenen Ehestand, und in em Jahr en guten — Wiegenstand. Amen.

Philadelphia. — Hr. Fr. Eisenhardt. —Richtig geknackt, Fritz.

Phönixville.—Hr. Chas. Schuh.—Sie haben selle Räthsel geknackt, aber Ihr Briefle kam zu spät für letzte Nro. — Sie finden eine kleine Annonce in heutiger Nummer.

Hollidaysburg.—Hr. Geo. Hüther.—Haben Ihrem Wunsche entsprochen. — Wann werden die Temperenz-Narren in Blair County wohl aufhören? Freut uns, daß Freund Brunner wieder auf freiem Fuß ist; aber eine Wittwe mit einem Säugling an der Brust nach der Jail zu senden, kann nur durch einen Teufel in Menschengestalt geschehen.

Pittsburg. — Hr. John Keßler. — Sie sind immer noch Nro. 1.

Huntingdon. — Hr. Agent Leonhart.—Schönen Dank für's Läpple.—Freund Gutgesell und seiner Gattin wünschen wir eine recht glückliche Reise und baldige Wiederkehr.

Milton. — Hr. John Schlegel. — Macht Platz! da kommen noch zwei frische Kameraden ang'stiefelt.—Willkommen, wackere Haudegen.

Philadelphia. — Hr. Chas. L. Bourguegen. — Wir sind im Rechten; in sellem Briefle befand sich die Karte des Hrn. D., aber keine Moneten. — Im übriger sind Sie völlig im Rechten.—Wissen's, lieber Alter, irren ist menschlich; auch die Drucker schießen oft fehl; aber das macht der Katz immer noch keinen Backel.

Philadelphia. — Hr. John Specht.— Na, das ist drum doch zu arg. Letzten Samstag erhielten wir en Briefle mit 'nem frischen Rekrut aus Philadelphia, das aber von der Postverwaltung zuerst nach Waschington, und von dort hierher geschickt worden war! Ist das nicht eine köstliche Posteinrichtung?—Well, der wackere Jakob ist jetzt eingemustert, Hannes; und wenn der „Specht" wieder ausfliegt, so soll er seinen Schnabel nach dem Residenzstädtel der Ripper'schen Hauptquartiers richten, damit's nit 4 Wochen dauert, bis er anlangt.

Elderton. — Hr. Postmeister.—Guck, da kommen unsre vier ehrliche Kameraden von Elderton wieder, und erfreuen des Druckers Herz mit ihren scharmanten Läpplen.—Besten Dank, wackere Haudegen.

Philadelphia. — Hr. Agent Kleins.— Danke bestens für die famose Metzger-Läpplen. —Grüßen Sie gef. die handfesten Kameraden. —Freund S. schuldet blos noch $1.00; und Hrn. R's Namen können wir nicht in unsrer Philadelphier „Musterrolle" finden. — Ja, ja, hätten die Philadelphia Demokraten ein zuverlässiges Organ wie das Ripper'sche Päper gehabt, so würden die Radikalen jetzt aus 'nem andern Loch pfeifen. Apropos! Könnte man nit so e paar Tausend Rekruten für unser „Corps" in Ihrem Städtel einmustern? Versuchen's, Col.

East Liberty.—Hr. Jos. Nigel.—Danke für's Pflasterle.—Sell Räthsel haben Sie richtig geknackt, Joseph.

Lock Haven.—Hr. Chas. Spreckelsen. — Auch Sie haben die Nuß geknackt, Carl.

Philadelphia.—Hr. H. Herold. — Sie dürfen gleichfalls mit zur Kirchweih, Henry.

Lankaster.—Hr. Erhart Zemsch.—Danken für die Annonce; wird besorgt.—So? Ihnen hat das „Christkindle" en liebes, braves Weible geschenkt? Sie sind en glücklicher Kamerad. Nun, wir wünschen Ihnen Das was wir uns wünschen, nämlich: Gesundheit, Friede und Glück. — (Daß es mit der Zeit an Zemsch'chen Sprößlingen nit fehlen wird?) Hoffen Sie im Frühjahr zu besuchen, just um's Weible kennen zu lernen; aber daß Sie nit eifersüchtig werden, Alterle? dean sonst hat's g'schellt.

Philadelphia.—Hr. Adam Wörner.—Halt! da kommt noch en frischer Rekrut anmarschirt, en handfester Bierbrauer. Willkommen, Schorsch.—Selle Räthsel haben Sie richtig geknackt, Alterle.

Altoona. — Hr. P. Raupp.—Wünschen herzlich Succeß zu dem Unternehmen. — Nach früheren derartigen Veranstaltungen zu urtheilen, glauben wir nicht, daß es sich hier lohnen würde. Warum? werde ich Ihnen später mündlich mittheilen.

Shamokin.—Hr. Agent Dipner.—Stop e bißle; da kommen soeben noch zwei kernfeste Rekruten angerückt, welche in's „Ripper'sche Corps" eingemustert zu werden wünschen. — Recht so, Kameraden. Sind schon einquartirt.

Birmingham. — Hr. Daniel Berg. — Bully for you, Squire; Sie haben's getroffen.

Philadelphia.—HH. Kirchner & Co.—Haben an Sie geschrieben.

Altoona. — Hr. Agent Hauser.—Schönsten Dank für's scharmante Läpple. — Die Altooner haben den Schnabel immer noch am rechten Platz, was uns freut.

Pittsburg.—Hr. John Hartmann, jr.—Sie haben alle getroffen, ausgenommen eines nicht. Die neuen (1, 3 und 4) Räthsel werden folgen; das 2te war schon früher im Päper.

Pittsburg.—Hr. Ed. Mulzer. Nro. 1, 4 und 6 haben Sie geknackt; aber beim 5ten fehlgeschossen; hat n'r zu sagen; nur wieder frisch dran.

Pittsburg — Hr. J. A. Jacob. — Das Kracken hat „gebatt," Hannes.

Allegheny.—Hr. Christ. Glöckler.—Auch Sie dürfen mit zur Jagd, Christian.

Sunbury. — Hr. John König. — Ihre Räthsel werden folgen; sie sind ausgezeichnet gut, aber hart zu knacken.

New Columbia.—Hr. Mich. Straßner. — Wir waren angewiesen, das Blatt des Hrn. Jacob Straßner nach Shamokin zu senden, was auch geschah; nun hat uns aber jener Postmeister benachrichtigt, daß Hr. S. das Blatt dort nicht abhole! Die Schuld liegt folglich nicht an uns; wir werden indessen das Päper wieder nach New Columbia senden. — Sell Räthsel haben Sie geknackt.

Williamsport. — Hr. Agent Wolff.—Danke für's Pflaster.

Philadelphia. — Hr. Agent Happ. — Freund Meyle ist also nach Nro. 910 Poplar Street gemuvt, und hat dort 'ne Metzgerei angefangen? Gratuliren dem wackeren Hannes; er ist ein ssirsträthes Männle, u. wir sind überzeugt, daß er auch famose Bißnes thut, denn der flinke „Vater" (wie man ihn nennt,) versteht's G'schäft; das ist schuhr. Wünschen ihm Glück. — Wohl mag sich seller Mondreisender Küfer glücklich schätzen, mit heiler Haut davon gekommen zu sein; wird wohl die Nas' so bald nit wieder dorthin stecken. — Ja wohl, lieber Alter, lebte Waschington noch, wie glücklich könnte sich das Volk schätzen; wie er, lebt Keiner mehr. — Von dem Ableben des Hrn. Christ. Dusch, wußten wir keine Sylbe. Möge ihm die Erde leicht sein.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

M. Schäfer,	Springfield, Ohio,	4.00
J. Hounker,	do.	2.00
Fr. Zischler,	do.	2.00
John Blackert,	do.	2.00
Georg Schmidt,	do.	2.00
Jacob Haas,	Pinegrove,	1.00
Henry Zwiegler,	Coal Valley,	4.00
Friedrich Hummel,	do.	2.00
Henry Grau,	Sabillisville, Md.	1.00
Joseph Imhof,	Tyrone,	1.00
Mrs. John Brode,	Williamsport,	1.00
Joseph Mehl,	do.	2.00
C. Dups,	Marysville,	1.00
Georg Goll,	Lancaster,	2.00
Caspar Kauffmann,	Elderton,	2.00
Nicolaus Creß,	do.	2.00
Nicolaus Rieser,	do.	2.00
Peter Berg,	do.	2.00
Georg M. Bald,	Philadelphia,	2.00
John Bald,	do.	2.00
Lorenz Hoyert,	Harrisburg,	2.00
J. G. Hermann, jun.,	do.	2.00
Joseph Nigel,	East Liberty,	1.00
Joseph Gutgesell,	Huntingdon,	1.00
August Jüngling,	Altoona,	2.00
Albert Schulz,	do.	2.00
Adam Wenzel,	Newry,	2.00

Starb:

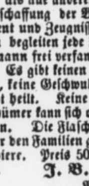
Am Mittwoch, den 18. Februar, Abends um 10 Uhr, Philip Walter. Er war geboren am 2. Oktober 1817 zu Duttenhofen in Deutschland, und erreichte ein Alter von 56 Jahren, 4 Monaten und 17 Tagen.

Nachruf:

Du schlummerst jetzt in stiller Ruh,
Sanft decke Dich die Erde zu;
Zu früh warst Du von uns gerafft,
Zu früh liegst Du in stiller Gruft;
Doch wir erkennen des Schöpfers Schluß,
Daß uns der Schmerz so treffen muß!
Als Christ und Bürger war er brav,
Als Mann und Vater gut und bieder,
Der Leib sank in den Todesschlaf,
Zu Asche war die Asche wieder,
Doch weilt der Geist, verklärt und schön,
In den entfernten Himmelshöh'n.

Vorsichtsmaßregel gegen Krankheit. Die Fähigkeit des menschlichen Körpers, den Krankheitsursachen zu widerstehen, hängt von seiner Kraft ab und von der Regelmäßigkeit, mit welcher die verschiedenen Organe ihre Dienste thun. Im Winter sind die ergiebigsten Krankheitsursachen Feuchtigkeit und Kälte, und es ist daher weise und klug, durch heilsame Reizung den Organismus dagegen zu befestigen. Daher kommt es, daß Hostetter's Magenbitters sich als eine beneidenswerthe Schutzwehr gegen die in jetziger Jahreszeit gewöhnlichsten Leiden erweist. Die Bestandtheile dieses mächtigen vegetabilischen Stärkungsmittels umfassen drei wesentliche medicinische Elemente, welche gleichzeitig auf die Verdauung, den Blutumlauf, die Ausscheidungen und die Nerven wirken, und allen Stärke und Regularität einflößen. Auf diese Art setzt das Bitters den Körper in den bestmöglichen Zustand, einem Anfall von Rheumatismus, oder Wechselfieber, oder Unverdaulichkeit, oder Lungenleiden zu entgehen. Kälte und Feuchtigkeit sind fast ebenso sehr niederschlagend wie unmäßige Wärme, und im Winter ist eine Schutzmedizin ganz ebenso nöthig wie im Sommer. Die im Handel befindlichen Stimulanzmittel, welche so unkluger Weise in Form von Schnäpsen genommen werden, um die Kälte abzuhalten, haben gerade die entgegengesetzte Wirkung von derjenigen, welche durch Hostetter's Bitters hervorgebracht wird. Auf ihre erste Wirkung tritt eine Reaction ein, welche den Organismus schwächt und erschlafft, wohingegen die stärkende und belebende Wirkung des großen vegetabilischen Kräftigungsmittels nicht nur augenblicklich eintritt, sondern eine bleibende ist. Da gibt es keine Umwälzung, keine nervöse Reaktion. Der Körper wird gekräftigt, der Appetit vermehrt, der Magen gestärkt, und dieser Zustand dauert fort. Wenn Verdauungsleiden, oder Rheumatismus, oder Galligkeit, oder Wechselfieber, oder allgemeine Schwäche, oder Nervenschwäche im Organismus vorhanden ist, vertreibe sie mit diesem harmlosen Gegengift, welches nicht nur als Vorbeugungsmittel gegen Krankheit, sondern auch als ein Heilmittel für eine große Klasse von Krankheiten unschätzbar ist. 11.

Centaur Liniment



Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Vieheigenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißen Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00.

J. B. Rose & Co.,
Nro. 53 Broadway,
Jul 3. '73—6M New York.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverlässige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge

Juli 3, 1873—6Mt.

☞ Der reinste und süßeste Leberthran (Cod liver oil) ist der von Hazard & Caswell welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Codfischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn für den besten im Markt. Juni 5, 1873.

Markt bericht.

Pittsburg, Febr. 26, 1874.

Aepfel, per Buschel, ... $3.25—$4.50
Butter, per Pfd., ... 36—38 Cts
Cider, per Barrel, ... 6.00—$9.00
Eier, per Dutzend, ... 21—23 Cts
Essig, per Gallone, ... 18
Federn, (Gänse), ... 75—80 „
Getreide, Rother Winterweizen $1.60—63 Weißerweizen, $1.68—70; Hafer 53 bis 55 Cts.; Roggen, 98 bis 1. Cts.; Gerste, 200 Cts.
Extra, per Barrel, ... —$7.50
Roggen, ... —$5.50
Buchweizenmehl, per Quart, ... 6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel, ... 70—75 „
Heu, per Tonne, ... 20—$22.00
Kartoffeln, per Brl., ... 3.00 bis $3.30
Lumpen, per Pfund, ... 2½ bis 3 Cts
Mehl, Frühjahr, 7.50 bis $8.00; Winter 9.50 bis $9.50; Extra-Familie, 9.50 bis $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.
Schmalz, per Pfund, ... 9½ Cts
Stroh, per Tonne .... 16—$18.00
Saamen, Lein, 1.85 bis $1.90; Timothy, 3.50 bis $3.75; Klee, 5.50 bis $5.60 per Buschel.
Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 8 Cts; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 9½ Cts; Rindfleisch 18 Cts.; Schweinefleisch $17.00.
Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5.50 bis $6.00; rothe, 4.50 bis $5.00.

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, Febr. 26, 1874.

Butter, per Pfd.	35 — 40	Cents.
Eier, per Dutzd.	22 — 25	„
Schmalz, per Pfd.	10 — 13	„
Hühner, lebendige per Paar	50 — 75	„
Kartoffeln, per ½ Peck	15 — 18	„
Rindfleisch, beim Viertel	11 — 16	„
Kalbfleisch, beim Viertel	01 — 15	„
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10	„
Hafer, per Sack von 3 B.	150 — 175	„
Welschkorn, per Bushel	70 — 75	„

Heu und Stroh. Timothy Heu $16.00 bis $22.00; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.

Whiskey, per Gall., ... $1.02

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$8.50
Extra, ℔ Barrel,	5.50
Superfein, ℔ Barrel,	4.50
Weizen, (Weißer) per Busch.,	1.75
„ (Rother) do.	1.50
Roggen, per Buschel,	76
Welschkorn, do	50
Hafer, do	45
Kleesamen, per Buschel,	7.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00

Philadelphia, Febr. 26, 1874.

Mehl und Getreide. Superfein. Weizenmehl $5.50; Extra $6.50; Wisconsin Extra Familienmehl $6.75 bis $8.00 und Fancybrände $8.50 bis $10.50. Roggenmehl, $4.75.

Rother Weizen $1.60 bis $1.65; gelber $1.70—$1.78 und weißer $1.80 bis $1.85 Roggen 96 Cts. Welschkorn 76 bis 80 Cts. und Hafer 55 bis 64 Cents.

Sämereien. Timothy $3.50 und Leinsaat $2.25.

Baumwolle 15½—16½ Cents per Pfund für Middlings Up and und New Orleans.

Vieh-Markt.

Pittsburg, Febr. 26, 1874.

Rindvieh. — 3½—5½ Cents per Pfund je nach der Qualität.

Schafe.—$1.00—5.00 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.

Schweine.—4—4½ Cents per Pfund.

An die Hausfrauen.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, die Damen der Stadt Lancaster und Umgegend ergebenst zu benachrichtigen, daß er mit seiner

Bettdecken-Weberei

noch eine

Carpet-Weberei

verbunden hat, und ersucht alle Solche, welche sich zum Frühjahr mit einem schönen, guten und billigen

Carpet

oder einer schönen

Bettdecke

versehen wollen, bei ihm vorzusprechen, und sich von der Güte und Solidität seiner Waare zu überzeugen. Besondere Aufmerksamkeit verwende ich auf bestellte Carpets und werden Orders in der kürzesten Zeit ausgeführt.

☞ Carpet-Lumpen werden gekauft und auch im Handel eingetauscht. ☜

Unter Zusicherung reeller Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll
Erhard Zemsch,
No. 559 Lafayette Straße,
zwischen Manor und Heigh Straße,
hinter A. Finger's Grocerie Store,
Febr. 26, '74—3Mt. Lancaster, Pa.

Germania
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
von
New-York,
Office: No. 175 Broadway.

Jährliche Uebersicht für das Jahr endend Dezember 31, 1873, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:

Baar-Capital, ...$500,000.00.

Zur Tilgung der Schulden am 1. Januar, 1874: $1,250,101.93.

Vermögen.

Baar an Hand und in der Bank,	$77,659.99
Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit,	77,588.65
Grundeigenthum,	45,305.95
Anleihen gesichert durch Bonds und Mortgages,	484,400.00
Anleihen, gegenseitig gesichert,	54,500.00
Stocks geeignet, meistentheils durch Ver. St. 5-20),	483,837.50
Zuwachs an Interessen,	11,684.83
Uncollektirte Prämien,	3,350.18
Anderes Eigenthum, verschiedene Items,	11,774.73
	$1,350,101.93

Verbindlichkeiten.

Verluste auf dem Wege des Ausgleichung	$57,248.53

Rud. Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.

Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste
Deutsche
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in den Ver. Staaten.

William Muir,
General Agent,
für Pennsylvania, Maryland und Delaware.

Lokal-Agenten:
E. C. Irvin und
F. Wm. Liesmann,
für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer,
für Hollidaysburg und Umgegend.
☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.

Central-Bureau für Pennsylvanien
No. 18 Nord 3te Straße,
Harrisburg.

Harrisburg, Pa., Februar 26, 1874.—13.

RHEUMATISM NEURALGIA
FACTS SWORN TO

Dr. J. P. Fitler.—Being sworn, says, I graduated at the University of Penn'a in 1833, and after 30 years' experience, perfected **Dr. Fitler's Vegetable Rheumatic Syrup.** I guarantee it an infallible cure for Nerve, Kidney and Rheumatic diseases. Sworn to, this 20th April, 1871.
F. A. OSBOURN, Notary Public, Phila.
We Clergymen were Cured by it, and will satisfy any one writing us. Rev. Thos. Murphy, D.D., Frankford, Phila. Rev. C. H. Ewing, Media, Pa. Rev. J. S. Buchanan, Clarence, Iowa. Rev. G. G. Smith, Pittsford, N. Y. Rev. Joe. Beggs, Falls Church, Phila., &c. Afflicted should write Dr. Fitler, Phila., for explanatory Pamphlet & guarantee, gratis. $50 Reward for an incurable case. No cure no charge, a reality. Sold by druggists.
Febr. 26, 1874—13.